

# Praktikumsbericht

*Jan Umbhau*  
*Matrikelnr. 133 82 03*

HCU Department Architektur  
im Wintersemester 2007/2008

## **I. Über das Architekturbüro Holger Schmidt**

Das Büro in der Hallerstr. 8, mit Hauptsitz in Hamburg sowie einer Dependence in Bremen, wurde 1983 von Holger Schmidt gegründet und realisiert Bauten hauptsächlich im nord- und ostdeutschen Raum. Hierbei wird besonders Wert auf architektonisch anspruchsvolle und städtebaulich verantwortungsvolle Architektur gelegt, beides unter verschärften Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit seitens der Bauherren.

Der Schwerpunkt der Arbeiten im Büro liegt in Sanierungs-, Umbau- und Neubauprojekten in den Bereichen Wohnungs-, Verwaltungs-, Krankenhaus- und Gewerbebau.

Besondere Behandlung erhält hierbei die architektonisch zeitgenössische Ergänzung denkmalgeschützter Bausubstanz, nämlich in der Entwicklung von Umnutzungs- und Revitalisierungskonzepten für Industriebrachen. Einen wichtigen Teil dieser Arbeit bildet die Erstellung komplexer städtebaulicher Gutachten und Masterpläne.

Von den vom Architekturbüro Schmidt realisierten Projekten sind mehrere Bauten mit Preisen des BDA in den Bundesländern Hamburg, Bremen und Sachsen ausgezeichnet worden.

Zur Zeit beschäftigt das Büro insgesamt etwa 13 Mitarbeiter und ist unter der Webadresse [www.hs-architekten.de](http://www.hs-architekten.de) zu erreichen.

## II. Zum Praktikum

Das Hauptpraktikum im Architekturbüro absolvierte ich in der Zeit vom 12. Juni bis 15. Dezember 1995. Mein Wirken am im folgenden genannten Projekt erstreckte sich jedoch weit ins Folgejahr hinaus.

Ich befand mich vor Praktikumsbeginn im 5. Studiensemester und kannte das Büro schon aus der Zeit vor dem Studium durch vorangegangenes kurzes Praktikum dort.

Zu Beginn des Hauptpraktikums wurde das Büro von einer Hamburger Projektentwicklungsgesellschaft namens DWI Investments (mit Sitz in Hamburg) mit der Grundlagenermittlung für ein Projekt im Berliner Stadtteil Mitte an der Kreuzung von Chaussee- und Zinnowitzer Str. beauftragt.

An dortiger Stelle sollte ein ehemaliger Gewerbebau den noch die Spuren der Zerstörung des II. Weltkrieges zeichnenden umfangreich saniert und zum regionalen Hauptsitz einer grossen Versicherung umgenutzt werden.

Mein erster Einsatz im Projekt betraf das Zusammentragen der vorhandenen Dokumentation über das Gebäude. Hierin erfasst waren nicht nur originale Bauzeichnungen zum Bauantrag aus dem Jahre 1907, sondern auch die Dokumentation der im Kriege erlittenen Bombenschäden sowie Zeichnungen aus der DDR-Zeit aus denen die notdürftigen Sanierungsmassnahmen hervorgingen.

Die Prüfung der Unterlagen ergab, dass das Gebäude ursprünglich Anfang des 20. Jahrhunderts für die Firma Linotype als Produktions- und Verwaltungsstätte hergestellt wurde und neben herrschaftlich eingerichteten Büroräumen in den unteren Etagen an der Chausseestrasse auch grosszügige Flächen für die Unterbringung schwerer Setzmaschinen und Räume für deren Instandsetzung bot.

Zwischenzeitlich wurde ein Teil des Gebäudes untervermietet und in den 20'er Jahren des letzten Jahrhunderts im 1. Obergeschoss als Kino genutzt. Als Zuschauertribüne diente eine Holzrampe.

*Bild 1: Zustand nach Fertigstellung*



Im Kriege waren Teile des Hauses in der Zinnowitzer Str. derart beschädigt worden, dass diese nicht wieder hergestellt wurden. So wurde aus dem ursprünglich umlaufend 5-geschossigen Bau mit Walmdach ein teilweise 3-geschossiger Riegel mit einer notdürftigen Flachdachkonstruktion sowie einem Hofflügel mit einem nicht gangbaren Treppenhaus.

Die Hauptfassaden des Gebäudes waren ursprünglich aus Tuffstein, und mit zahlreichen Verzierungen und Lisenen versehen. Die im Krieg erlittenen Schäden an der Fassade waren lieb- und sorglos mit einer Beschichtung aus kunststoffgebundenen Steinsplittern kaschiert worden.

*Bild 2: Zustand vor der Planung*



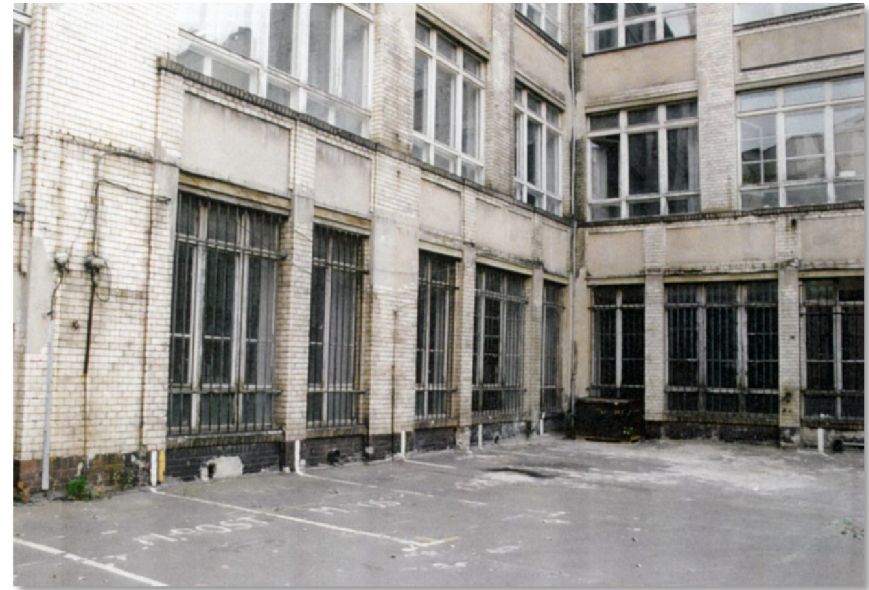
Diese Beschichtung war im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse stark verschmutzt, herausgebrochen und lückenhaft mit Zementmörtel ausgebessert worden.

Das Tragwerk bestand aus ummauerten Stützen aus Stahlträgern während die Decken sich in Kappen- und Flachziegeldecken unterteilten. Brüstungen und Treppenhauswände bestanden aus Mauerwerk.

Die erwähnten Kappendecken besaßen eine nicht zu verachtende Tragfähigkeit, wie sich bei einem späteren Lastenversuch, zur Ermittlung der Tragfähigkeit der Decken in Auftrag gegeben, herausstellte. Die geprüften Decken hielten selbst ein Vielfaches der zu erwartenden Lasteinwirkung aus.

*Bild 3: Zustand vor der Planung, Blick von der Zinnowitzer Strasse*





Als nächster Schritt galt das Aufmessen des Bestands und dem Vergleich mit den uns vorliegenden Plänen aus den 50'er Jahren, aus der Zeit der Sanierung nach Kriegsende. Zu diesem Zweck waren eine handvoll Reisen zum Gebäude in Berlin erforderlich, in denen in penibler Sorgfalt jede Brüstungs- und Sturzhöhe, jeder Erker, Vor- und Rücksprung erfasst, bemessen und in Pläne eingetragen wurden. Darüber hinaus wurden alle Räume zusätzlich in den Diagonalen vermessen.

*Bild 4 und 5: Innenhof vor der Planung*

Da das Architekturbüro besonderen Wert auf die Erhaltung und Instandsetzung historischer Bausubstanz legt, wurde ebenso festgehalten, welche Teile des Bestands nicht Teil der geplanten Entkernung, sondern nunmehr sorgfältig geschützt und später aufgearbeitet werden sollten. Es wurden vereinfachte Pläne erstellt, nach denen das Abrissunternehmen seine Arbeit verrichten sollte.



Nach Beendigung der Aufmassarbeiten wurde mit der Planung der Büroflächen begonnen.

Die Erfordernisse der Nutzer, Mitarbeiter der Verwaltung der Albingia Versicherung, sowie die teilweise ungewöhnlich grosse Gebäudetiefe ermöglichten eine Grundrissplanung als Kombibüros, so dass ein langer Entwicklungsprozess stattgefunden hat bis eine Kompromisslösung gefunden wurde, die den eher konventionellen Wünschen der Versicherung und dem Vorschlag seitens der Architekten, einen „Kombibürogrundriss“ zu wählen, gerecht wurde.

*Bild 6: freigelegte Stahlstützen, Kappen- und Flachziegeldecken nach Abbrucharbeiten*

*Bild 7: Ausbildung von „Service-Boxen“ in den Bürofluren*

Zum Bauantrag, dessen Planung zwischenzeitlich beauftragt worden war, wurden die Büroräume wie gewöhnlich beidseitig zu den Fassaden angeordnet, jedoch bei nicht ganz so geringer Raumtiefe wie in Kombibüros. So blieb der Flurbereich weiträumig genug um „Service-Boxen“ aufzunehmen die - farblich abgesetzt - im (Flur-)Raum standen.

In den Boxen wurden Kopier-, Server-, und Faxgeräte sowie Teeküchen und Archive untergebracht. Die Nasszellen befanden sich in den Gebäudeinnenecken, so dass keine Fensterflächen an sie verloren gingen.

Das Sanierungskonzept beinhaltete einen Wiederaufbau des nur noch dreigeschossigen Teilstücks in der Zinnowitzer Str. unter Verwendung einer zeitgemässen vollflächigen Glasfassade mit Punkthalterungen, den Wiederaufbau des bis auf die Aussenwände zerstörten Hofriegels, sowie den Abriss des nicht erhaltenswerten Daches, den Ersatz durch ein neues, sowie den Ausbau des Dachgeschosses zu zusätzlichen Büroflächen auf ganzer Fläche.





Hinzu kamen sowohl die Umnutzung des Kellergeschosses zu einer Tiefgarage inkl. Verschiebepaletten in Teilbereichen, dem Aufarbeiten historischer Substanz im Haupttreppenhaus sowie in den Büroräumen der ursprünglichen Firmenleitung, als auch die Neugestaltung des Innenhofes und die umfangreiche Sanierung der Strassen- und Hoffassaden.



*Bild 8: historischer Bürotrakt nach der Sanierung*

*Bild 9: Innenhofgestaltung nach der Sanierung*

*Bild 10: Zustand des Dachstuhls vor Abbruch*

Ganz „nebenbei“ wurde auf dem Nachbargrundstück, welches die Fa. DWI ebenfalls erworben hatte, ein 9-geschossiges Wohnhaus geplant und gebaut. Auch in diesem Bauvorhaben war ich stark eingebunden und hauptsächlich mit dem Zeichnen von Grundrissen und dem Ausarbeiten des Treppenhauses in CAD beschäftigt.



Bild 11: *Strassenfassade Wohnhaus*



Bild 12: *Hoffassade Wohnhaus*

Nach der umfangreichen Arbeit in der Recherche der Unterlagen zum Bürogebäude sowie dem Aufmessen des Bestands als auch der Erstellung von CAD-Plänen für den Bauantrag wurde mit der Werkplanung und der Massenermittlung, in meinem Fall insbesondere für das Gewerk Trockenbau, begonnen.

Im Zuge dieser Arbeitsphase habe ich mich gründlich mit Wandstärken und – beschaffenheiten von Gipskartonwänden hinsichtlich des vom Nutzer erstellten Anforderungskatalogs, u. A. bzgl. des Schallschutzes auseinandersetzen müssen.

Hierzu dienten die Arbeitsunterlagen gängiger GK-Wand- und Deckenhersteller, wie z.B. die Fa. Knauf.

Massgebend für Wandstärken, Schall- und Brandschutzklassen war die Einteilung der Eigenschaften der Wände zwischen Trennwände Büro-Büro, Büro-Flur, Büro-Servicebox (nicht ständig besetzte Räume mit erhöhter Brandlast), Büro-Nassräume (dort auf Nassraumseite imprägnierte Platten, doppelt beplankt), usw. Nicht zuletzt die heute ungewöhnlich grosszügigen lichten Raumhöhen haben zu stärkeren GK-Wänden geführt als ursprünglich angenommen.

Die Aufstellung des LV's für Trockenbauarbeiten wurde somit, zumindest aus meiner Sicht, zu einer wahren Doktorarbeit. Mir war im Vorwege nicht bewusst, in wie vielen verschiedenen Varianten sich GK-Platten zu Wänden verarbeiten lassen. Zählt man die zahlreichen Alternativausführungen und Bedarfspositionen dazu, wurde allein das LV Trockenbau zu einem mehr als 100-seitigen Werk.

Nach der Erstellung der LV's der restlichen Gewerke, zu denen ich vorwiegend durch die Zusammenstellung von Massenermittlungen beigetragen habe indem ich Massen direkt aus der Zeichnung am PC in eine – später prüfbare – Liste auf Papier brachte, wurde ich mit der Zeichnung von Werkplänen beschäftigt.

Ein besonderes Highlight hierzu war, aus meiner Sicht, das Mitwirken an und die Erstellung von Detailzeichnungen zur neu herzustellenden grossflächigen Glassfassade mit Punkthalterungen in der Zinnowitzer Str. Dort mussten in der Ansicht unterschiedliche Geschosshöhen „unter einen Hut gebracht werden“, so dass die Glasscheiben möglichst gleichmässige Ausmasse zwecks einer ruhigen Ansicht haben würden.

In der Breite mussten die Achsmasse des Bestands aufgenommen und auf solche Weise unterteilt werden, dass die innenliegenden Pfosten dort sitzen, wo sie eine flexible Bürobreite ermöglichten.

Zusätzlich dazu forderte der Berliner Brandschutz die Ausbildung von Brandschotten an den Vorderkanten der Geschossdecken, die im Brandfall das Überspringen der Flammen von einem Geschoss in das darüberliegende verhindern sollten. Diese sollten möglichst filigran erscheinen und gleichzeitig in die Konstruktion der Fassade integriert werden.



Bild 13: Planarfassade im Hof, darüber neues Dach



Für den neuen Dachstuhl aus Doppel-T-Trägern fertigte ich Werkpläne u. A. zu den Lagen der Hauptträger an. Ich habe besonderen Respekt für die Stahlbauer entwickelt die die Konstruktion erstellen sollten, da sich scheinbar unmöglich herzustellende Knotenpunkte ergaben. Die Tatsache, dass die sich gegenüberliegenden Aussenwände in keinem der Fälle parallel zueinander waren, die beiden Riegel nicht rechtwinklig zueinander standen und obendrein unterschiedlich breit waren hat, wie schon beim Trockenbau-LV, zu weitaus höherem Planungsaufwand geführt als ich ursprünglich angenommen hatte.



*Bild 14 und 15:  
Stahlbau des neuen Dachstuhls,  
links Knotenpunkt Chausseestr. – Zinnowitzer Str.*

### **III. Zur Lernerfahrung**

Das Hauptpraktikum hat sich damals nicht nur wegen der Freude an der Arbeit mit und für die im Büro Mitwirkenden über den geforderten Zeitraum in die Länge gezogen, sondern auch wegen des Lernschubs den ich damals erlebt habe. Das Studium ist notwendig und sinnvoll - daran ist nichts zu diskutieren - aber die praktische Mitarbeit an Bauten die tatsächlich realisiert werden, unter Anleitung derjenigen die einen reichen Erfahrungsschatz haben und einen dennoch Freiheiten bieten, eigenes auszuprobieren und in Ansätzen planerische Verantwortung zu übernehmen, ist unersetzlich.

Nicht zu leugnen ist auch die Freude zu beobachten, wie Bauten, an dessen Planung man beteiligt war, tatsächlich realisiert werden. Manchmal ist das Produkt exakt so wie man es in der Planungsphase im Kopf hatte, andere Male überraschen Blickwinkel die man vorher nicht bedacht hatte.

Ich habe gelernt, dass ein Bauvorhaben, mag es noch so einfach und „begreifbar“ erscheinen, aus einer unzähligen Menge kleiner Arbeitsschritte besteht, die allesamt sorgfältig geplant sein wollen. Mir ist ebenso bewusst geworden, wie gross die Anzahl derjenigen ist, die neben Bauherr, Architekt, und Bauunternehmern am Projekt beteiligt sind.

All diese Personen laufen über den Architekten zusammen, und in gewisser bedient letzterer sich aus dem Fachwissen jedes einzelnen Beteiligten um das gemeinsame Werk zu „organisieren“. In Projekten dieser Grösse übernimmt der Architekt auch den Part des zentralen „Drahtziehers“ über den sämtliche relevanten Informationen zum Bau laufen.

Eine weitere Lernerfahrung war die Tatsache, wieviele baurechtliche Belange, vor allem in Berlin, in Betracht gezogen werden müssen. Dort sind, so schien es damals, die Vorschriften (besonders im Brandschutz) noch schärfer als in Hamburg.

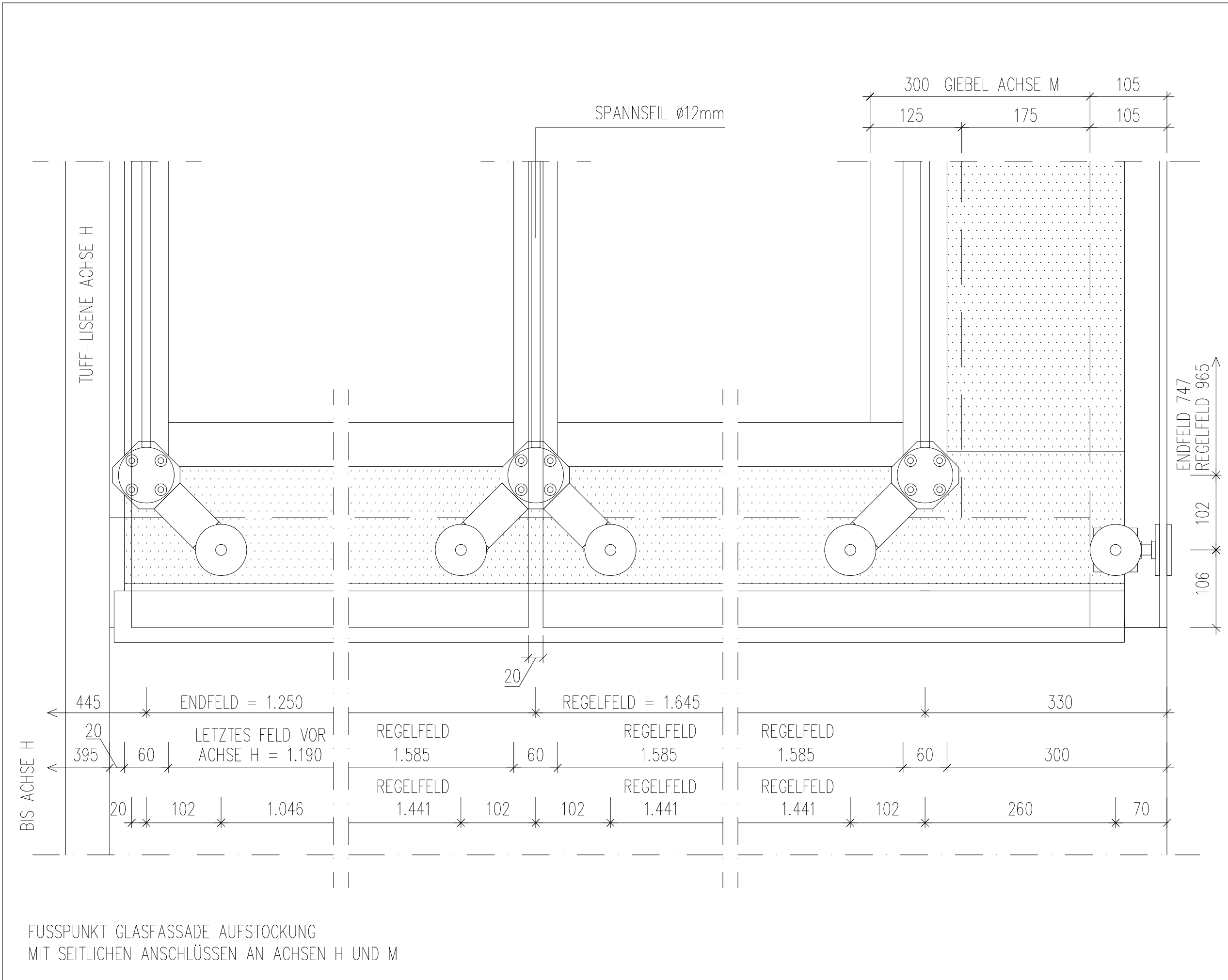
Ich hatte besonders grosse Freude an der Arbeit mit den im Büro am Projekt Beteiligten, sowie den darüber hinaus dort Wirkenden. Trotz zwischenzeitlicher langer Kontaktpausen ist der Kontakt erhalten und die Zuneigung zu den ehemaligen Kollegen gleichgross geblieben.

### **IV. Anlagen**

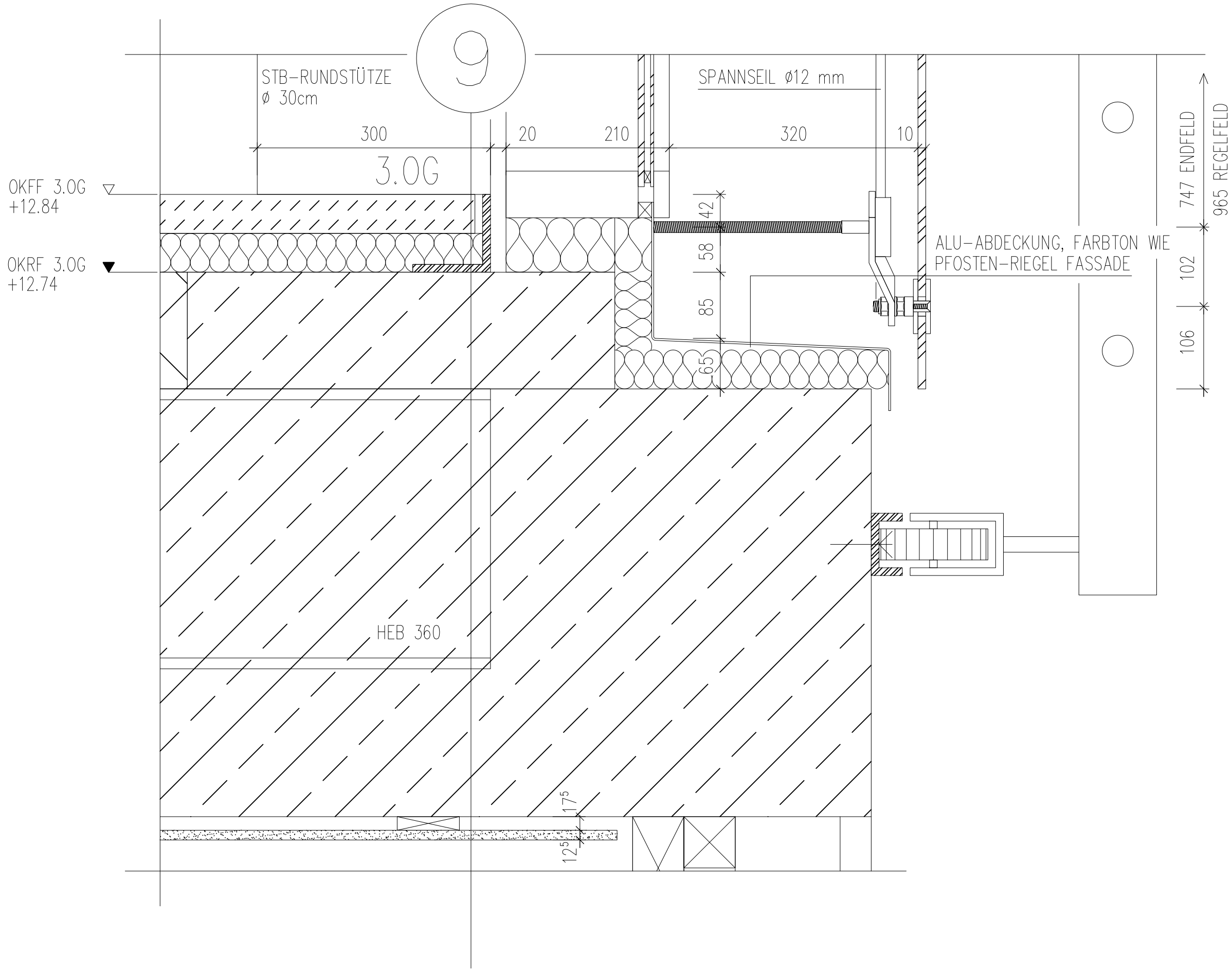
Detailzeichnungen

Jan Umbhau

Hamburg, im Januar 2008

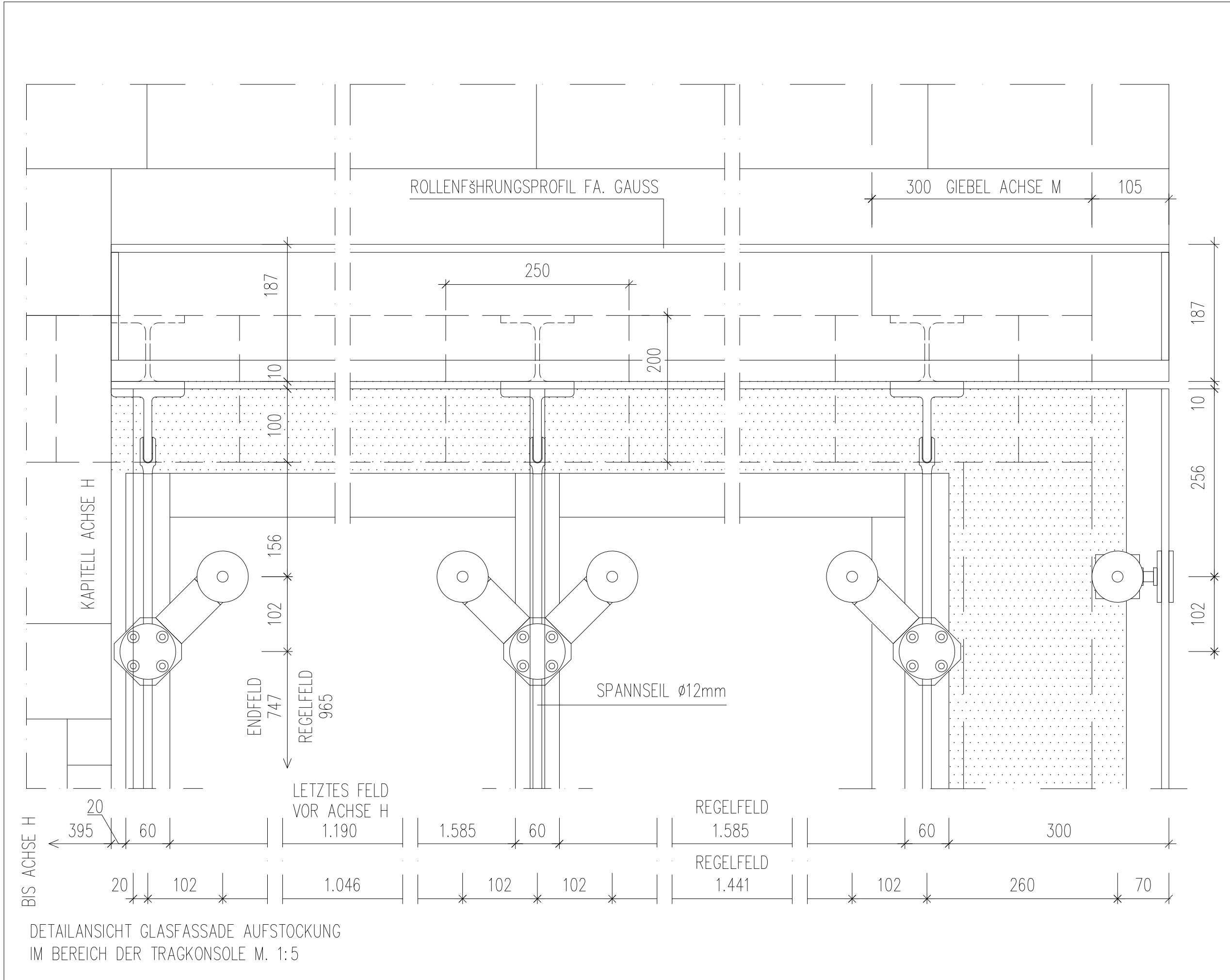


BAUHERR	IMMOBILIEN- UND VERMIETUNGS- GESELLSCHAFT SCHUMACHER U. CO. OBJEKT ALBINGIA VERSICHERUNGEN KG KÖNIGSALLEE 106 40215 DÜSSELDORF	PLANUNG	 HALLERSTR. 8 20146 HAMBURG TEL. 040/440927 FAX. 040/4104312 MASCHKUHLEN 14 BREMEN 28759	PROJEKT	UMBAU BÜROHAUS BERLIN CHAUSSEESTR. 25	PLANINHALT	MASSTAB	1 : 5
							FORMAT	A 3
DETAIL							BLATT-NR.	B.4.17
GLASFASSE AUFSTOCKUNG							GEN. 00	04.04.1997
TEILANSICHT FUSSPUNKT							DATUM	04.04.1997
BEARBEITET							RL/JU	



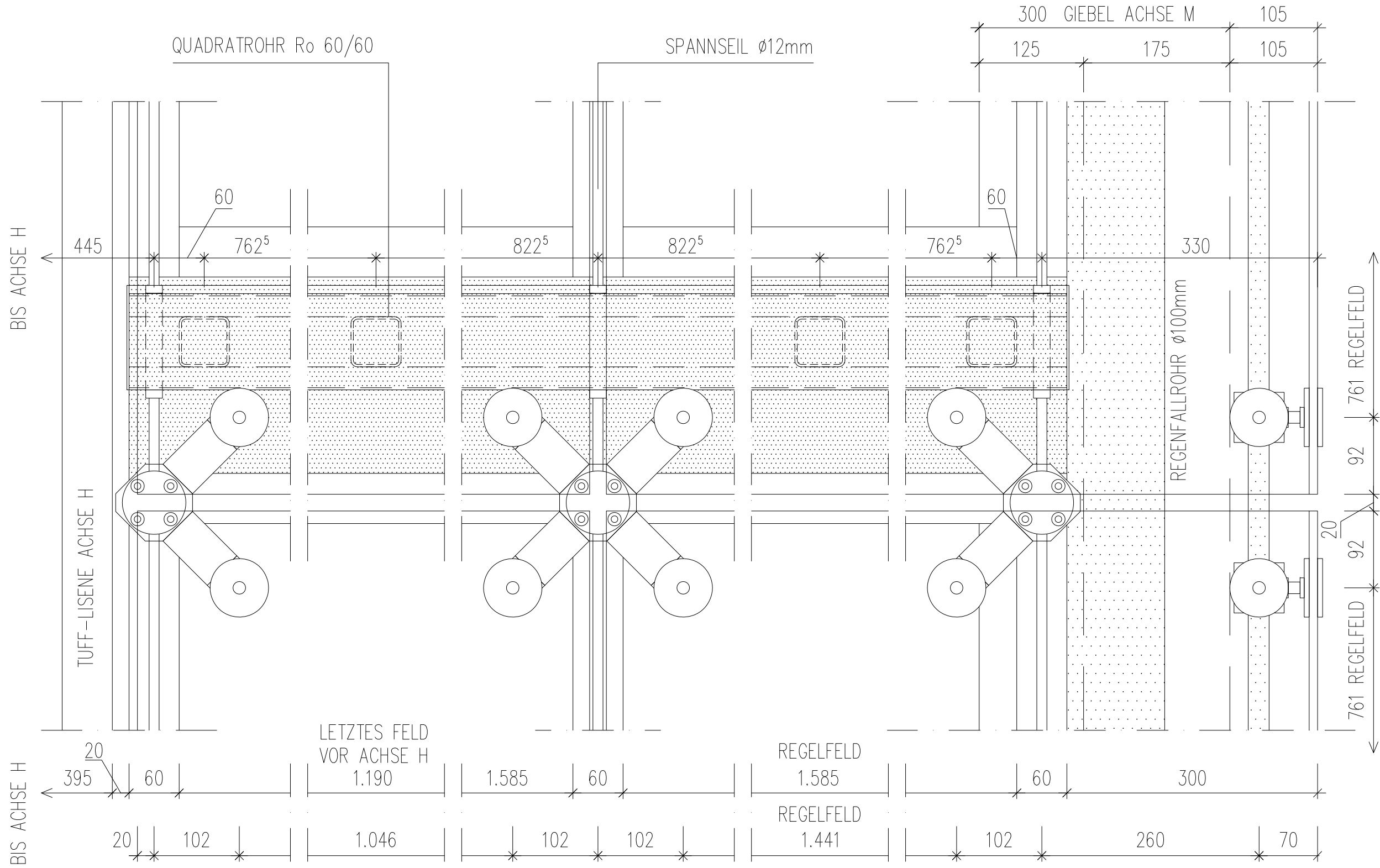
DETAIL FUSSPUNKT GLASFASSE AUFSTOCKUNG M. 1:5

BAUHERR	IMMOBILIEN- UND VERMIETUNGS- GESELLSCHAFT SCHUMACHER U. CO. OBJEKT ALBINGIA VERSICHERUNGEN KG KÖNIGSALLEE 106 40215 DÜSSELDORF	PLANUNG	 ARCHITEKTURBUERO HAMBURG HOLLGER SCHMIDT BÜRO BREMEN	PROJEKT	UMBAU BÜROHAUS BERLIN CHAUSSEESTR. 25	PLANINHALT	DETAIL GLASFASSE AUFSTOCKUNG FUSSPUNKT	MASSTAB	1 : 5
								FORMAT	A 3
								GEN. 00	B.4.16
								DATUM	04.04.1997
								BEARBEITET	RL/JU
								BLATT-NR.	



BAUHERR	IMMOBILIEN- UND VERMIETUNGS- GESELLSCHAFT SCHUMACHER U. CO. OBJEKT ALBINGIA VERSICHERUNGEN KG KÖNIGSALLEE 106 40215 DÜSSELDORF	PLANUNG  HALLERSTR. 8 20146 HAMBURG TEL. 040/440927 FAX. 040/4104312 MASCHKUHLEN 14 28759 BREMEN	PROJEKT UMBAU BÜROHAUS BERLIN CHAUSSEESTR. 25	PLANINHALT DETAIL GLASFASADE AUFSTOCKUNG TEILANSICHT IM BEREICH DER TRAGKONSOLE	MASSTAB	1 : 5
					FORMAT	A 3
					BLATT-NR.	B.4.15
					GEN. 00	04.04.1997
					DATUM	04.04.1997
					BEARBEITET	RL/JU





DETAILANSICHT GLASFASADE AUFSTOCKUNG  
 IM BEREICH DER BRANDSCHUTZKRAGPLATTE M. 1:5  
 MIT SEITLICHEN ANSCHLÜSSEN AN ACHSEN H UND M

BAUHERR	IMMOBILIEN- UND VERMIETUNGS- GESELLSCHAFT SCHUMACHER U. CO. OBJEKT ALBINGIA VERSICHERUNGEN KG KÖNIGSALLEE 106 40215 DÜSSELDORF	ARCHITEKTURBUERO <b>HAMBURG</b> HOLLGER SCHMIDT Y&B BÜRO FÜR ARCHITEKTUR BREMEN	PLANUNG HALLERSTR. 8 20146 HAMBURG TEL. 040/440927 FAX. 040/4104312 MASCHKUHLEN 14 28759 BREMEN	PROJEKT UMBAU BÜROHAUS BERLIN CHAUSSEESTR. 25	PLANINHALT DETAIL GLASFASADE AUFSTOCKUNG TEILANSICHT IM BEREICH DER BRANDSCHUTZKRAGPLATTE IN F-90A AUSFÜHRUNG	MASSTAB	1 : 5
						FORMAT	A 3
						BLATT-NR.	B.4.13
						GEN. 00	04.04.1997
DATUM	04.04.1997	BEARBEITET	RL/JU				

9

2-TEILIGE  
ALU-ABDECKUNG, FARBTON WIE  
PFOSTEN-RIEGEL FASSADE

BAUSEITIGE  
STAHLPLATTE ALS  
TOLERANZAUSGLEICH

4.OG

OKFF 4.OG  
+16.74

OKRF 4.OG  
+16.64

2,5cm BRANDSCHUTZVERKLEIDUNG  
MITTELS KALZIUMSILIKAT-PLATTEN  
STIRNSEITE 2-LAGIG

HEB 360

STB-RUNDSTÜTZE Ø 30cm

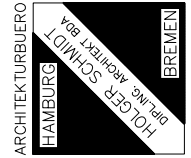
T-FÖRMIGER WINKEL  
200/64/8 b = 50mm

QUADRATROHR Ro 60/60  
WANDDICKE t = 4mm

ALU-HÜLSE  
Ø 20mm  
Ø INNEN 16mm  
ANSCHLUSS AN  
ALU-ABDECKUNG  
ABGEDICHTET  
A = ~1.64<sup>5</sup>

SPANNSEIL Ø12 mm

DETAIL F-90A BRANDSCHUTZKRAGPLATTE M. 1:5

BAUHERR	IMMOBILIEN- UND VERMIETUNGS- GESELLSCHAFT SCHUMACHER U. CO. OBJEKT ALBINGIA VERSICHERUNGEN KG KÖNIGSALLEE 106 40215 DÜSSELDORF	PLANUNG	 ARCHITEKTURBUERO HAMBURG HOLLGER SCHMIDT BREMEN BREMEN	PROJEKT	UMBAU BÜROHAUS BERLIN CHAUSSEESTR. 25	PLANINHALT	DETAIL GLASFASADE AUFSTOCKUNG BRANDSCHUTZKRAGPLATTE IN F-90A AUSFÜHRUNG	MASSTAB	1 : 5
								FORMAT	A 3
								BLATT-NR.	B.1.05
								GEN. 00	25.03.1997
								DATUM	25.03.1997
								BEARBEITET	RL/JU